

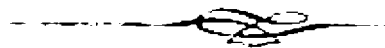
Der
junge Kaufmann.

Ein Rathgeber

für Jeden, der im Handel Vorzügliches erreichen will,

von

H. F. Kumohr.



Leipzig, 1861.

Verlag von Heinrich Matthes.

Inhalt.

	Seite
Vorwort.	iii
Einleitung.	1
Erster Abschnitt.	
Das Wesen des Handels.	6
A. Begriffsbestimmungen. Tauschgeschäft. — Eigentlicher Handel.	6
B. Entstehung des Handels.	8
C. Die Handelszweige. Geldwechsel — Großhandel — Kleinhandel — Hausirhandel — Hökerhandel — Trödelhandel — Unterscheidung des Handels nach den Gattungen der Waren — Inländischer oder Binnenhandel — Aus- und Einfuhrhandel — Activ- und Passivhandel — Zwischenhandel — Welthandel — Küstenhandel — Land- und Seehandel — Proprehandel und Commissionshandel — Schmuggelhandel — Precarenhandel — Ein- und Verkauf auf Muthmaßung — Alleinhandel (Monopol).	12
D. Geschichte des Handels. — Phönizier — Aegyptier — Römer — Italiener — Der Karawanenhandel — Genua, Pisa und Venedig — Lübeck, Hamburg und Bremen — die Hansa — Einfluß der Kreuz-	

- züge — der Orient — Leipzig — England — Niederlande und Normandie — die Hanse in ihrer größten Blüthe im 14. Jahrhundert — das 15. Jahrhundert und seine veränderten Handelsrichtungen — das 16. Jahrhundert und das Entstehen des Welthandels — das 17. Jahrhundert und die Ausbildung des Handels der Neuzeit — Englands und Hollands Welthandel — die Schiffahrtsacten — die überseeischen Colonien — Rußland — das 18. Jahrhundert — Großbritanniens Handelsmacht — das 19. Jahrhundert — Dampfschiffahrt, Eisenbahnen und elektrische Telegraphie — die Consulate. 28
- E. Der Handel als Gewerbe betrachtet. — Der Standpunkt des Kaufmanns — seine Vorzüge und Nachtheile — die an ihn zu stellenden Anforderungen — das Handelscapital — Einnahme und Gewinn und die Arten ihrer Bezeichnung. 47
- F. Der Handel in Beziehung auf die menschliche Gesellschaft. — Sein Einfluß auf die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Völker — der von ihm ausgehende Antrieh der Production — und der Consumtion — Waren- und Papierhandel in der Verschiedenheit ihrer Einflüsse — Einfluß des Groß- und Kleinhandels auf den Volkswohlstand — Anregung der geistigen Thätigkeit durch den Handel — der Handel als Pfleger der schönen Künste — sein Einfluß auf die Moral, Politik, Patriotismus. 54

Zweiter Abschnitt.

Lebensregeln und Klugheitslehren für den Kaufmann. — Sein höchstes Ziel — die Rücksicht auf das Aeußere — körperliche Ausbildung — Wirkung des Seelenadels auf die äußere Erscheinung — Folgen einer geregelten Lebensweise — Wichtigkeit der Sorge für die Reinlichkeit — Kleidung — Nachtheile der Ausschweifungen — die Verschiedenheiten des Blicks — Religiosität und höhere geistige Ausbildung — Erlangung der geistigen Ausbildung — Rechtlichkeit des Charakters — Bescheidenheit — Freundlichkeit und Wohlwollen — Billigkeit, Nachsicht, Großmuth — Gehorsam und Folgsamkeit — die Geseztheit — Verschwiegenheit — die Grundsätze — haushälterische Benugung der Zeit — Ordnungsliebe — Thätigkeit und Arbeitsliebe — Betriebjamkeit — Franklin's Lebensregeln — Geschäftskennntniß — Beobachtung, Unterhaltung und Lesen guter Bücher — Wissen und Können — die Speculation — Reinlichkeit und Höflichkeit. —

69

Dritter Abschnitt.

Die praktische Eröffnung der Grundquellen des Glücks. — Das Geschäftemachen — Rothschild's Grundsätze — David Ricardo's Regeln — Stephan Girard — Nicholas Longworth — Johann Jacob Astor — wie man zu großen Reichthümern gelangt — die Freude am Erwerb — richtige Anwendung des

Geldes — der Genuß — die Menschenkenntniß — Lebensregeln des Präsident Jefferson.	Seite 153
---	--------------

Vierter Abschnitt.

Uebersicht der Handelswissenschaften. Die Buchhaltung — die Correspondenz — die Warentunde — die kaufmännische Arithmetik — das Handelsrecht — die Contormwissenschaft — die Wechselfunde — kaufmännische Terminologie — Handelsgeographie und Geschichte — die Handelsschulen.	173
--	-----

Wenn wir auch ein näheres Eingehen auf die übrigen Handelswissenschaften ersparen, namentlich von den Sprachkenntnissen voraussetzen, daß deren Wichtigkeit Jeder in unsrer Zeit einsehe, — so meinen wir doch, daß aus dem Gesagten bereits genügend hervorgehe, welch ein weites Feld des Wissens von dem jungen Kaufmann, der sich ein höheres Ziel gesteckt hat, als Dütchendreherei, angebaut werden müsse. Um aber die Erwerbung dieser umfänglicheren, einem tüchtigen Kaufmann nöthigen, Kenntnisse zu ermöglichen, hat man in neuerer Zeit besondere **Handelschulen und Handels-Akademieen** errichtet, über die wir zum Schlusse dieses Werkchens noch Weniges sagen wollen.

Bei den erhöhten Anforderungen, welche unsre Zeit an alle Stände der bürgerlichen Gesellschaft um so drin-

gender stellt, je veränderter und schwieriger sich seit den letzten funfzig Jahren die Verhältnisse gestaltet haben, und je schwerer es jetzt einem jeden Stande ist, ohne gründliche Ausbildung in seinem Fache und im Verstehen dessen, worauf es besonders ankommt, sein Glück zu machen, oder auch nur seine Stelle befriedigend auszufüllen, war es Bedürfniß, daß Institute der mannigfachen Art sich bildeten, um den verschiedenen Ständen das schnellere und sichere Fortschreiten in besonderen von ihnen gewählten Fächern zu erleichtern. War aber auch in dieser Hinsicht in allen cultivirten Staten in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts schon viel geschehen, boten verbesserte Schulen und Anstalten verschiedener Art vielen Classen der heranwachsenden Staatsbürger Gelegenheit, sich für ihren künftigen Beruf eben so wissenschaftlich, wie praktisch auszubilden, so mußte man doch überall noch Anstalten vermiffen, in denen Jünglinge, die sich dem Handelsstande oder einem ihm verwandten höhern bürgerlichen Gewerbe widmen, einen der vorgefchrittenen Zeit und den veränderten Verhältnissen angemessenen, zu höherer Intelligenz, als bisher führenden Unterricht empfangen. Daß aber weder Bürger- und Gelehrtenschulen diesem Mangel abhelfen können, noch der alte Gewohnheitsgang, eine bloß praktische Lehre, in irgend einem Zweige des Handels ferner ausreicht, um den angehenden Kaufmann bei den Schwie-

rigkeiten, welche die jetzt überhäufte Concurrenz und viele andere Bedrängnisse ihm und seinen Unternehmungen in den Weg legen, für sein Fach zu befähigen und ihm eine sichere Stütze bei seinem Thun zu verleihen, das lehrt die Erfahrung täglich mehr.

Es war daher wohl ein schöner und glücklicher Gedanke, Handelsschulen zu errichten, um dem längst gefühlten dringenden Bedürfnisse der Zeit abzuhelfen und dem jungen Kaufmann in einem mehr oder minder reichen Schatz von Kenntnissen ein Capital zu geben, das, weniger als Geld dem Verlust ausgesetzt, auch dem Unbemittelten reiche Zinsen für das ganze Leben darzubieten vermöchte. Die erste umfassende Anstalt dieser Art in Deutschland sah Hamburg in seiner Handelsakademie schon 1767 in seinen Mauern entstehen und zur vorzüglichsten ihrer Art in Europa gedeihen. Der rühmlichst bekannte Professor der Mathematik, Johann Georg Büsch, erwarb sich das Verdienst ihrer Stiftung. Er war zu Alten-Meding im Lüneburgschen den 3. Januar 1728 geboren, kam mit seinem Vater, einem Geistlichen, im dritten Jahre nach Hamburg und ging von hier 1748 nach Göttingen, um Theologie zu studiren, womit er Geschichte und später Mathematik verband. Im Jahre 1757 erhielt er in Hamburg die Professur der letztern und stiftete dann zehn Jahre später die er-

wähnte Handelsschule, welche bald das vorzüglichste Institut dieser Art in Europa und auch von Alexander von Humboldt eine Zeit lang besucht wurde. Hamburg erkannte das Verdienst, welches er sich durch diese Richtung erwarb, durch ein öffentliches Denkmal an. Büsch starb, nachdem sein hohes, aber noch kräftiges Alter durch eine beinahe an Blindheit gränzende Augenblödigkeit erschwert war, an einem Fußschaden zu Hamburg den 5. August 1800. Er hatte gezeigt, was Handelsschulen leisten können, wenn sie zweckmäßig eingerichtet sind, denn es bildeten sich unter ihm Kaufleute, die noch in spätern Jahren dem Handelsstande Ehre machten.

Nach dem Muster der Hamburger Handelsakademie wurde bald eine andere zu Lübeck begründet, die mit dem theoretischen Unterricht zugleich die praktische Ausbildung junger Leute in einem fingirten Handelscomptoir mit ausgebreitetem Geschäftsgange verband. Ferner entstanden deren zu Bremen, Magdeburg, Nürnberg, Erfurt, Gotha, Leipzig und an andern Orten. Frankreich folgte dem Beispiele Deutschlands und stiftete 1820 eine Ecole speciale de commerce et d'industrie zu Paris. Uehnliche Anstalten sind die Ecole centrale de commerce et d'industrie zu Brüssel und die petersburger und moskauer kaiserlichen Commerzschulen. Auch in England und den Vereinigten Staten bestehen mehre Handelsschulen, die Privatanstalten sind. In Spanien sind

Handelschulen mit den sämtlichen 20 Handelskammern des Landes verbunden.

Wollten auch anfangs die deutschen Handelschulen nicht recht gedeihen, indem sie theils von den Vertretern anderer Schulen Anfechtung erlitten, theils auch in vielen Kaufleuten selbst entschiedene Widersacher fanden, so wurden doch diese Vorurtheile durch die Erfolge der bessern Anstalten beñegt. Es treten aber die Handelschulen in zwei verschiedenen Gestaltungen auf: theils als vollständige Handelslehranstalten, der umfänglichsten Vorbildung für den Beruf des Handels gewidmet, theils als Fortbildungsanstalten für solche junge Leute, welche bereits als Lehrlinge einem praktischen Geschäft angehören. Anstalten der erstern Art bestehen z. B. in Leipzig, Hamburg, Danzig zc.; Schulen letzterer Art, die sich auf die technischen Fächer der Handelswissenschaften und auf Sprachen beschränken, da ihnen nur eine verhältnißmäßig geringe Schulzeit zu Gebote steht, in Chemnitz, Leipzig, Gotha u. s. w. In Leipzig bestehen beide Formen neben einander und machen gemeinsam die dortige Handelslehranstalt aus, welche von der Kaufmannschaft gegründet und von der Kramerinnung reichlich dotirt wurde. In Braunschweig bildet die mercantilische Abtheilung des Collegium Carolinum eine Art Handelschule.
